



Festschrift „75 Jahre DLRG Speyer“

9. September 2006



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	1
Vorwort.....	2
Der geschäftsführende Vorstand.....	4
Der erweiterte Vorstand.....	4
Geschichte.....	5
Tauchen in der DLRG Ortsgruppe Speyer.....	8
Erste-Hilfe in der DLRG Speyer.....	9
KKS - Kleinkinderschwimmen.....	11
Jugend.....	12
Mitglieder in der DLRG.....	13

Impressum

Herausgeber:

Deutsche-Lebens-Rettungs Gesellschaft (DLRG) – Speyer am Rhein e.V.

Postfach 1201

67322 Speyer

Internet: www.speyer.dlrg.de

Mail: DLRGSpeyer@aol.com

Die Ortsgruppe ist Mitglied

im DLRG Bezirk Vorderpfalz

im DLRG Landesverband Rheinland-Pfalz

Verantwortlich:

Robert Tiesler

und alle die einen Beitrag geschrieben haben

(Thomas Thiry, Erich Behr, Michael Tiesler, Iris Tröster)

Vorwort

Leider bin ich erst 1982 in die DLRG-Ortsgruppe Speyer eingetreten, so dass ich damals das 50-jährige Vereinsjubiläum nicht miterlebt habe.

Jetzt sind jedoch weitere 25 Jahre an uns vorbeigezogen und das nächste Jubiläum steht ins Haus.

Zwischen den beiden Jubiläen wurde in der Ortsgruppe außerordentlich viel gearbeitet und geleistet:

Es wurde Wachdienst am Binsfeld und am Bonnetweiher durchgeführt; es gab neben der Rettungsstation im Binsfeld noch das Schulungsheim am Hafenbecken bzw. später im ehemaligen Gebäude der Wasserschutzpolizei in der Hafenstraße. Es gab noch das zweite Boot, das Katastrophenschutzboot „Neckar“ und vieles mehr.

Das Kat-S-Boot wurde wegen mehrfacher Motorschäden und den damit verbundenen Folgekosten abgegeben. Das letzte Schulungsheim in der Hafenstraße mussten wir wegen des Verkaufs an eine Immobiliengesellschaft und der damit verbundenen Mieterhöhung ebenfalls aufgeben.

Es wurden Binsfeldfeste bzw. Tage der offenen Tür an der Station im Binsfeld veranstaltet und am Altstadtfest teilgenommen.

Selbstverständlich wurde auch ausgebildet: in Speyer während der Wintermonate im hiesigen Hallenbad, im Sommer im Binsfeld und ganzjährig im Römerberger Hallenbad.

Die Station im Binsfeld wurde irgendwann zu klein, so dass 1985 eine Tandemgarage angebaut und der Taucherraum erweitert wurde. In diese Zeit fällt auch die Neuanschaffung eines MRB „Kamerad IV“ und des dazugehörigen Einsatzfahrzeugs, einen Ford Transit.

Nach wenigen Jahren relativer Ruhe (was die Bautätigkeiten etc. angeht) wurde unser Gelände 1997/1998 im Zuge der Kanalisierungsmaßnahmen im Naherholungsgebiet Binsfeld an den Frisch- und Abwasserkanal und an das städtische Gasnetz angeschlossen.

Die „Jauchegrube“ auf dem hinteren Teil des Geländes konnte damit auch entfernt werden.

Dies war auch die Gelegenheit unsere alte Ölheizung stillzulegen und eine moderne Gasheizung einzubauen.

Schließlich war im Jahr 2001 ein neues Boot fällig, nachdem der „Kamerad IV“ stark reparaturbedürftig und auch den heutigen Einsatz- und Ausbildungsforderungen nicht mehr gewachsen war.

Wir sind seitdem im Besitz eines 5,50 m Schlauchboots mit GFK-Kiel, Steuerstand, und einem 60 PS-Außenbordmotor.

Damit aber nicht genug: das Boot mit dem neuen Trailer war jetzt einfach zu groß für unsere angebaute Garage. So kam es, dass wir von der Stadt Speyer Gelände hinzupachten und eine neue Bootshalle errichten mussten.

Auch an unserem mittlerweile 16-jährigen FORD Transit nagte der Zahn der Zeit. Deshalb entschlossen wir uns 2003 ein neues Fahrzeug, einen Renault-Trafic, anzuschaffen. Dieses Fahrzeug ist dank eines „doppelten Kofferraumbodens“, der in Eigenarbeit gebaut wurde, mit allem möglichen technischen Gerät ausgestattet.

Mit dem Einsatzfahrzeug wurde noch ein Anhänger erworben mit dem u.a. Tauchgerätschaften transportiert werden können. Auch ein neuer Tauchkompressor wurde fällig.

Als weitere „Aktionspunkte“ können die Auffüllung des Strandes 2003 mit über 40 Tonnen Sand, der Neubau eines Wachturmes, Auffüllung des hinteren Geländes genannt werden.

Hier möchte ich meinen Dank an die Jugend aussprechen, die mehr als tatkräftig mitgeholfen hat!

Alle aufgeführten Anschaffungen, Um- und Neubauten etc. wurden in Eigenleistung und mit Mitgliedsbeiträgen bzw. Spenden finanziert. Mein Dank gilt deshalb an dieser Stelle allen Mitgliedern unserer Ortsgruppe. Besonderer Dank ergeht an die unermüdlich Aktiven und die Vorstandsangehörigen.



Erwähnenswert ist auch, dass die OG-Speyer seit 2003 als SEG-Wasserrettung (SEG = Schnelleinsatzgruppe) in die freiwillige Feuerwehr der Stadt Speyer integriert ist, d.h. wir unterstützen die Feuerwehr mit Rettungsschwimmern und Einsatztauchern bei Einsätzen in und um Speyerer Gewässer vom Wasser aus. Ein Teil der Einsatztaucher ist deshalb mit Alarmmeldern ausgestattet.

Auch in Zukunft gibt es neben der Ausbildung und dem Wachdienst viel zu tun: der alte Turm wird abgebaut werden müssen, das Gelände muss gepflegt und unterhalten werden, die Station braucht bald ein neues Dach und vieles mehr.

Dieses Winterhalbjahr werden wir letztmals unser Training im alten Hallenbad absolvieren.

Mit großer Freude erwarten wir jedoch im nächsten Jahr die Eröffnung des neuen Sport-Kombibads auf dem Gelände des Freibads in Speyer.

Ich wünsche der Ortsgruppe Speyer noch viele erfolgreiche Jahre und dass uns unsere Mitglieder, aktiv oder passiv, die Treue halten.

Thomas Thiry

Der geschäftsführende Vorstand

1. Vorsitzender	Thomas Thiry	im Amt seit 1998
2. Vorsitzende	Linda Hagenlocher	im Amt seit 2004
Geschäftsführer	Michael Tiesler	im Amt seit 1998
Kassenleiter	Frank Stöcker	im Amt seit 2004
Technischer Leiter	Erich Behr	im Amt seit 1992

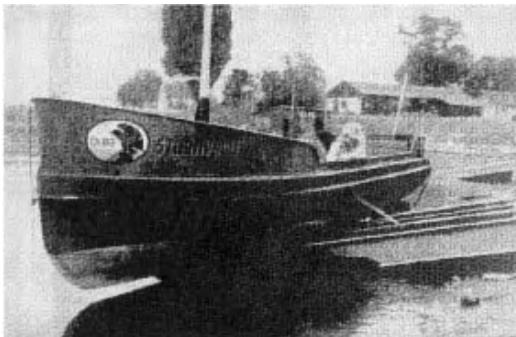
Der erweiterte Vorstand

Bootswart	Frank Walter	Im Amt seit 1998
Tauchwart	Paul Regenauer	Im Amt seit 1998
Presse / Werbung	Mathias Müller	Im Amt seit 2001
Funkwart	Stephan Abel	Im Amt seit 1998
Frauenwartin	Ulrike Dettweiler	Im Amt seit 2001
Versorgung Binsfeld	Dieter Bergdolt	Im Amt seit 1992
Stationsleiter Binsfeld	Karl-Heinz Tröster	Im Amt seit 1993
Stützpunktleiter Hallenbad Speyer	Dieter Bergdolt	Im Amt seit 1995
Stützpunktleiter Hallenbad Römerberg	Detlef Kröhnert	Im Amt seit 2004
Jugendwart	Robert Tiesler	Im Amt seit 2002

Geschichte

Achtzehn Jahre nach der Gründung der „Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft“ (DLRG) in Leipzig war es 1931 auch in Speyer so weit. Als einer der ersten Bezirksverbände, im Südwesten Deutschlands, wurde die Speyerer Ortsgruppe gegründet. Der erste Vorstand setzte sich zusammen aus Gustav Stranz, Rupprecht Weber, Valentin Jäger und Maria Löffler. Noch in den 30er Jahren wurde unermüdlich Arbeit in der Ausbildung geleistet.

Der Zweite Weltkrieg brachte auch für die DLRG in Speyer eine Zeit des Stillstandes. Mit neuem Idealismus erfolgte 1951 schließlich die „Neugründung“ der Ortsgruppe Speyer. Schon ein Jahr später lief das erste Rettungsboot „Sturmvogel“ vom Stapel. Dieses wurde zur Stromüberwachung auf dem Rhein eingesetzt.



1954 folgte der Bau einer Rettungsstation im alten Floßhafen, wo damals auch die öffentliche Badeanstalt ihren Platz hatte. Die schwimmende Station diente auch als Schulungsheim für die theoretische Ausbildung der Retter.

Im folgenden Jahr wurden durch Spenden ein Schnellrettungsboot „Kamerad“, sowie ein Pressluftatemgerät mit Vollgesichtsmaske finanziert. Gleichzeitig war man mit dem Bau eines Vereinsheimes beschäftigt, welches dann 1956, rechtzeitig zur Haupttagung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz in Speyer, eingeweiht werden konnte.

Bei Hochwassereinsätzen, dem Brezelfest und anderen Großveranstaltungen machte die Ortsgruppe in den folgenden Jahren auf sich aufmerksam.

Nach der Indienstellung eines neuen Rettungsbootes, dachte man 1960 an die Errichtung einer festen Rettungsstation im Otterstädter-Waldseer Seengebiet. Dank der finanziellen Unterstützung durch die beiden Gemeinden konnte dieses Vorhaben auch verwirklicht werden.

Das erste Einsatzfahrzeug, ein alter Borgward-Diesel, wurde 1963 preisgünstig von der LVA erworben. Jetzt war es möglich, auch in den umliegenden Gemeinden die Ausbildung voranzutreiben (Speyer hatte damals noch kein eigenes Schwimmbad).

Ein alter Bauwagen diente ab 1965 als Rettungsstation im Binsfeld-Gebiet. Auch durch Bandstiftung und Zerstörung ließ man sich nicht entmutigen, sondern baute alles wieder auf, um den selbstgesetzten Aufgaben nachzukommen.

In Gernersheim wurde 1967 eine Rettungsstation gebaut und eingeweiht. Im Jahr darauf errichtete man einen Taucherraum für mittlerweile 4 Tauchausrüstungen. Auch der Borgward wurde ausgemustert und durch ein altes Fahrzeug des DRK ersetzt.

Das zwischenzeitlich in die Jahre gekommene Heim wurde 1970 von Grund auf in Eigenleistung renoviert und neu eingerichtet. Und 1971 beschloss man nach langen Verhandlungen mit der Stadt, den Bau einer festen Rettungsstation im Binsfeldgebiet.

Das Innenministerium von Rheinland-Pfalz stiftete 1972 das damals modernste Rettungsboot am Oberrhein, das KatS Boot „Neckar“. Es war jahrelang der Stolz der Bootsführer.

Im Frühjahr 1975 begann man mit dem Bau der Rettungsstation im Binsfeld. In zweijähriger Bauzeit wurde in Eigenleistung eine Station errichtet, die Ihresgleichen suchte. Im Jahr darauf wurde die Ortsgruppe Speyer ein „eingetragener Verein“.

Eine Großübung wurde 1981 im Rahmen der 50-Jahrfeier der Speyerer Ortsgruppe veranstaltet. Zahlreiche Ehrengäste lobten die Arbeit der Helfer, die im vorangegangenen halben Jahrhundert so tatkräftig in Speyer gewirkt haben.

1985 wurde wieder gebaut, diesmal war eine Erweiterung der Rettungsstation im Binsfeld durch eine Fahrzeughalle nötig. Gleichzeitig wurde der Taucherraum vergrößert. Auch hier wurde wieder fast alles in Eigenleistung errichtet.

Ersatz für das Schnellrettungsboot „Kamerad II“ beschaffte man 1988 in „Kamerad III“. Doch schon nach drei Jahren musste dies erneut ersetzt werden, da es sich als für den Rettungseinsatz untauglich erwiesen hatte. „Kamerad IV“ folgte.



Das Großereignis des Jahres 1990 in Speyer war der Rheinland-Pfalz-Tag, an dem auch die DLRG bei der Wasservorführung, dem Umzug und der Ausstellung auf dem Festplatz mitwirkte.

1992 wurde der Vertrag für das Gelände des Schulungsheims gekündigt und die Bemühungen um eine Ersatzunterkunft nahmen sehr viel Zeit in Anspruch. Der Umzug konnte erst 1996 erfolgen, nachdem die neue Unterkunft -

das alte Gebäude der Wasserschutzpolizei - in knapp 1000 Arbeitsstunden durch die Vereinsmitglieder renoviert worden war.

Die Rettungsstation im Binsfeld wurde 1998 an das städtische Kanal-, Wasser- und Gasnetz angeschlossen.

Das KatS Boot wurde 1999 an die Ortsgruppe Grünstadt abgegeben. Ein Jahr später folgte der endgültige Auszug aus dem Schulungsheim, da die Kosten nicht mehr tragbar waren. Die Aktivitäten konzentrieren sich seither auf die Rettungsstation im Binsfeld.

Als Ersatz für „Kamerad IV“ folgte ein neues Rettungsboot „Orca“, welches im Juli 2001 seiner Bestimmung übergeben wurde. Im gleichen Jahr wurde die alte Ölheizung der Rettungsstation durch eine neue, moderne Gasheizung ersetzt.

Im Frühjahr 2002 wurde auf der Rettungsstation erneut gebaut. Diesmal entstanden eine neue Bootshalle für das im Jahr zuvor erworbene Rettungsboot und ein neuer Wachturm, da die Aussicht vom alten Turm stark eingeschränkt war. Gleichzeitig wurden die maroden Elektroinstallationen ersetzt und überholt. Noch im gleichen Jahr ging der Atemluftkompressor kaputt und musste ebenfalls ersetzt werden.

Die Ortsgruppe und die Stadt Speyer unterschrieben 2003 einen SEG-Vertrag. Demnach stellt die DLRG Speyer die SEG-Wasserrettung, welche mit Funkmeldern der Feuerwehr ausgestattet wurde und über diese alarmiert wird. Ebenfalls in dieses Jahr fällt die Anschaffung eines neuen Einsatzfahrzeuges, ein Renault Trafic, samt Tauchanhänger.



2005 hat sich die SEG-Wasserrettung schon etabliert. Allein im ersten Halbjahr des Jahres wird sie vier mal alarmiert.

Dieses Jahr – 2006 – ist bei der DLRG in Speyer viel los. Erst der Rheinland-Pfalz Tag im Mai, bei dem die Ortsgruppe eine Ausstellung auf dem Festplatz betreut hat und der Bezirk und Landesverband am Festumzug und der Wasservorführung mitwirkten. Und dann feiert die DLRG Ortsgruppe Speyer am 9. September mit einem großen Festakt im Rahmen eines „Tag der offenen Tür“ ihr 75-jähriges Bestehen.

In den letzten 30 Jahren wurden immer wieder Vereinsfahrten nach Frankreich und Spanien organisiert. Auch an Jagst-, Isar- und Stromschwimmen nahmen regelmäßig Vertreter der Ortsgruppe teil.

Bis Mitte der 90er Jahre unterhielt die Ortsgruppe jedes Jahr einen Stand am Altstadt-fest. Als sich dies nicht mehr umsetzen ließ, wurde jährlich ein „Tag der offenen Tür“ auf der Rettungsstation im Binsfeld veranstaltet.

Im Bereich Jugend bietet die DLRG Speyer seit dem Start der Ferienpassaktion jedes Jahr einen Tag zum Erwerb von Schwimmscheinen an.

Robert Tiesler

Tauchen in der DLRG Ortsgruppe Speyer

Die Ortsgruppe Speyer hat zurzeit 42 aktive Taucher. Davon sind 9 aktive Rettungstaucher bzw. Einsatztaucher und ein Lehrtaucher. Der Rest besitzt den „DLRG-Gerätetauchgrundschein“ oder eine höhere Qualifizierung „Deutscher Sporttaucher“. Zur Ausbildung der DLRG-Einsatztaucher muss zuerst das „Deutsche Schnorcheltauchabzeichen“ erworben werden. Damit kann der Bewerber schon mit 12 Jahren beginnen.

Als nächstes steht die Ausbildung zum Gerätetauchgrundschein an. Dieser ist Voraussetzung für die Ausbildung zum DLRG-Einsatztaucher. Der Bewerber muss mindestens 16 Jahre alt sein, einen privaten Unfall-Versicherungsschutz für das Gerätetauchen und eine allgemeine Fachausbildung DLRG-Wasserrettungsdienst nachweisen. Zur Ausbildung und Prüfung zum DLRG-Einsatztaucher muss der Besitzer des Gerätetauch-Grundschein 18 Jahre alt sein, eine gewisse Menge Gerätetauchstunden und 5 verschiedene Spezialausbildungen, u. a. Orientierung unter Wasser und Tauchrettung absolviert haben. Außerdem soll eine mehrjährige Mitarbeit im Wasserrettungsdienst stattgefunden haben.

Für alle Ausbildungen als Taucher ist die Mitgliedschaft in der DLRG und eine tauchsportärztliche Untersuchung erforderlich. Alle Einsatztaucher müssen die vom Gesetzgeber vorgeschriebene, regelmäßige G31 Untersuchung nachweisen.

Tauchsportbegeisterte, die nicht gleich Einsatztaucher werden wollen, können auch das „Deutsche Tauchsportabzeichen“ Bronze, Silber und / oder Gold erwerben. Eine DLRG-Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit in der Ortsgruppe sind immer Voraussetzung.

Erich Behr



Erste-Hilfe in der DLRG Speyer

Als ich 1979 der DLRG beitrug und den ersten Rettungsschwimmerschein erwarb gab es folgende Aussage zur Einsatzstrategie zu hören: "Wir holen die Leute aus dem Wasser und am Ufer wartet dann der Rettungsdienst der den Rest übernimmt."

Die DLRG war damals bei der Wasserrettung eindeutig auf das Wasser fixiert. Dessen ungeachtet wurden vom Technischen Leiter regelmäßig für die aktiven Wachgänger Erste-Hilfe-Lehrgänge durch DRK-ler, Malteser oder Johanniter organisiert.

Wenn man Rettungstaucher oder Bootsführer werden wollte, durfte der letzte Kurs mit 16 Doppelstunden nicht länger als drei Jahre zurückliegen. Viel Wert wurde schon damals auf die HLW - die Herz-Lungen-Wiederbelebung - gelegt, obwohl diese, zumindest 1980, noch gar nicht Bestandteil eines EH-Kurses war.

Eine grundlegende Änderung kam dann Mitte der 90-er Jahre mit einer neuen Prüfungsordnung und dem Beitritt der DLRG als Bundesorganisation zur BAGEH, der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste-Hilfe ausbildender Organisationen.

Zur Grundausbildung eines DLRG-lers gehört seither der WRD, der Wasserrettungsdienst, der neben Rettungsschwimmerschein, Revierkunde, Seemannschaft und Funklehrgang auch eine EH-Ausbildung sowie den Kurs SAN A umfasst. (Nach dem Folgekurs SAN B darf Mann oder Frau sich Sanitätshelfer nennen.) Seither gibt es auch die entsprechenden Ausbilder in der DLRG. Die Ortsgruppe Speyer verfügt seit 2002 über einen Ausbilder mit entsprechender Lizenz für EH-Kurse.



Das Bild im Wachdienst hat sich entsprechend gewandelt. Heute sind es alle Arten von Hilfeleistungen im, aber vor allem am Wasser, die die Helfer auf Trab halten. Ob es sich nur um ein Pflaster oder eine Wundversorgung, Kreislauf- oder Alkoholprobleme handelt, die im Sanitätsdienst eingesetzten Aktiven wissen sich und anderen zu helfen.

Auch die Meldewege haben sich verändert. Wurden früher Unfälle oft "persönlich" auf der Rettungsstation gemeldet, haben Handys auch am Baggersee Einzug gehalten. Hier wird dann unter 32822 auf der Rettungsstation angerufen oder gleich unter 19222 die Rettungsleitstelle alarmiert. Aus diesem Grund melden sich die Wachgänger am Beginn jedes Wachtages bei der Rettungsleitstelle einsatzklar und erhalten von dort so manchen Auftrag.

Aus dem einfachen Verbandskasten von 1979 wurde inzwischen ein kompletter Rettungsrucksack mit Sauerstoffeinheit, Absaugpumpe, Stiffneck, Blutdruck und -zuckermessgerät und vielen anderen nützlichen Kleinigkeiten. Entsprechend den Anforderungen im Einsatz wird die Ausrüstung ständig erweitert und angepasst. Jüngster Ausrüstungsgegenstand ist hier unser Combi-Carrier, eine Mischung aus schwimmfähiger Trage und Schaufeltrage, der zwar die Kasse um fast 600,- € erleichtert hat, aber schon mehrfach seine Vielseitigkeit im Einsatz zeigen konnte. Da fällt dann auch dem von Amts wegen knauserigen Kassenwart die Ausgabe leichter.



Vielseitigstes und dazu noch fast preisgünstigstes Produkt im Sanitätsfundus sind unsere Eispacks, die wir in einem Extra-Kühlschrank vorgekühlt halten und die gegen Insektenstiche, Prellungen, Schwellungen, Sonnenstich, Hitzschlag und so manches andere Wehwechen helfen.

Da wir alle Hilfeleistungen kostenfrei vornehmen, ist am Ende jeder Saison verbrauchtes Verbandsmaterial im Wert von ca. 150,- € zu ersetzen. Gemessen am Erfolg sind das aber Kosten die wir gerne tragen.

Michael Tiesler

KKS - Kleinkinderschwimmen

Die Kleinsten fürs Wasser zu begeistern ist Ziel unserer Kurse. Mit Hingabe und Spaß führen wir die Kleinen vom Planschen zum Schwimmen.

Im Alter von vier bis sechs Jahren werden die Kinder durch spielerische Wassergewöhnung auf die wichtigsten Schwimmtechniken – Gleitphase, Armbewegung, Bein-schlag – vorbereitet, bis hin zum selbständigen Schwimmen.

Mit Hilfe von Gleitübungen, Wasser und Tauchspielübungen lernen die Kinder den Auftrieb des Wassers kennen.

Eine ruhige und stabile horizontale Wasserlage, welche die Kinder bei den Gleitübungen erlernen, ist die wichtigste Voraussetzung, damit die Kinder das verkrampte „Kopf-über-Wasser-halten“ abbauen und verlieren.

Mit dem „Seepferdchen“ (Sprung vom Beckenrand, 25 m Schwimmen und Heraufholen eines Gegenstandes mit den Händen aus schultertiefem Wasser) endet das Kleinkinderschwimmen.

Immer wieder schön, ist das Leuchten in den Augen der Kinder, wenn sie das Abzeichen „Seepferdchen“ übergeben bekommen.

Nach bestandener Prüfung, kommen die Seepferdchen-Inhaber,

sofern weiteres Interesse besteht, in die nächste Trainings-Gruppe. Hier wird das Erlernte weiter vertieft und ausgebaut.

Die Nachfrage bei den Kursen des Kleinkinderschwimmens ist sehr hoch, daher führen wir eine lange Warteliste. Aus diesen Gründen bitten wir alle Interessenten sich rechtzeitig anzumelden.

Iris Tröster



Jugend

Die Jugend der Ortsgruppe Speyer besteht satzungsgemäß aus allen Mitgliedern bis 25 Jahren. In Speyer sind das zurzeit 303 Mitglieder, das entspricht fast 43 % der Mitgliederzahl der Ortsgruppe.

Angebote für Kinder und Jugendliche beginnen schon beim Kleinkinderschwimmen (KKS), also der Ausbildung zu Schwimmern, im Hallenbad. Weiter geht es dann mit den diversen Jugendschwimmscheinen (Bronze, Silber, Gold), bis dann der Einstieg in die Welt des Rettungsschwimmens mit dem Juniorretter möglich ist. Für alle diese Gruppen findet in den Hallenbädern Speyer und Römerberg regelmäßig Training und Ausbildung statt. Mit etwas Übung können die Juniorretter dann auch den „richtigen“ Rettungsschwimmschein (Bronze, Silber, Gold) ablegen und erhalten so die Möglichkeit, am Wachdienst am Binsfeld mitzuwirken.

Über den Erste-Hilfe Kurs und die Ausbildung zum Sanitäter ist es in den letzten Jahren einer Gruppe von Jugendlichen gelungen, fast den gesamten Sanitätsbereich der Ortsgruppe zu besetzen, da hier die Ausbildung schon sehr früh möglich ist.

Neben der Mitarbeit in der Ausbildung und der Unterstützung des Wachdienstes werden auch immer wieder besondere Veranstaltungen für die Jugendlichen des Vereins angeboten. So wurden zum Beispiel schon Freizeiten auf dem Gelände der Rettungsstation veranstaltet (zuletzt die Piratenfreizeit vom 10. bis 12.08.), oder die Jugendgruppe ist gemeinsam Schlittschuhlaufen gegangen. In Eigenleistung der Jugendlichen wurde ein Floß gebaut, welches neben dem Spaßfaktor auch immer wieder für die Ausbildung im Freiwasser eingesetzt wird.

Mehrfach haben die Jugendlichen auch am Brezelfestumzug mit einem eigenen Festwagen (ein Schwimmbad auf Rädern) teilgenommen.

Neben dem Jugendwart, der von den Jugendlichen selbst gewählt und vom Vorstand bestätigt wird, hat die Jugend einen eigenen Vorstand. Zurzeit setzt sich dieser



aus dem Jugendwart Robert Tiesler, seinem Stellvertreter Sebastian Thiry und dem Kassenwart Jens Tiesler zusammen.

Robert Tiesler

Mitglieder in der DLRG

Derzeit, am 12. Juli 2006, zählt die Ortsgruppe Speyer genau 709 Mitglieder. Wie aber war dies früher?

Als ich 1995 die Mitgliederbetreuung in der Ortsgruppe übernahm, wurden mir Mitgliederunterlagen über 1035 Personen übergeben. Die Mitgliederverwaltung erfolgte damals über einen Großrechner der Volksbanken in Karlsruhe. Vor Ort gab es, abgesehen von den originalen Aufnahmebögen, lediglich noch die EDV-Belege, die anlässlich der Umstellung von Karteikarten auf Großrechner in den 70-er oder 80-er Jahren erstellt worden waren.

Gearbeitet wurde mit den Daten auf gefaltetem Endlospapier, das eine Breite von 12 Zoll aufwies und an den Rändern gelocht war. Jedes Mitglied musste bei Bedarf händisch herausgesucht und dann die Anschrift manuell übertragen werden. Änderungen waren auf diesem Bogen handschriftlich mit rotem Stift anzubringen. Im Schnitt einmal im Quartal wurde der ganze Pack nach Karlsruhe geschafft, wo die Änderungen dann in den Großrechner übertragen wurden. Lese- und Schreibfehler waren bei dieser Methode vorprogrammiert und ein direkter, eigener Zugriff auf die Mitgliederdaten war auch nicht möglich. Dennoch hatte die Methode gegenüber Karteikarten den Vorteil, dass einheitliche Mitgliederausweise gedruckt werden konnten und die jährliche Beitragsabbuchung fast automatisch erfolgen konnte.

Das Verfahren war aber 1995 weder zeitgemäß noch kostengünstig. Aus diesem Grund schaffte sich die Ortsgruppe 1996 einen modernen PC an, einen 486-er mit sagenhaften 66 MHz. Obwohl dieses Wunder der Technik mit mehr als 2500,- DM die Vereinskasse belastete, hatte es sich bereits im zweiten Jahr amortisiert, weil die Verwaltung im Großrechner jährlich auch um die 1800,- DM gekostet hatte. Zudem hatten wir jetzt direkten Zugriff auf alle Mitgliederdaten und konnten auch die Beitragsrechnungen per Serienbrief erstellen oder aber Altersjubilare ermitteln und Geburtstagsbriefe erstellen. Auch die diversen Statistiken zum Jahreswechsel wurden so fast zum Kinderspiel.

Die Mitgliederzahlen haben sich seither nach unten bewegt. Zum einen kommt dies daher, dass der Bestand von 1035 gegen Ende 1995 durch Bereinigung diverser "Karteileichen" auf ca. 960 sank, zum anderen dadurch, dass die veränderte wirtschaftliche Lage unserer Mitglieder jedes Jahr eine ganze Reihe von Austritten nach sich zieht. Mitglied zu bleiben, lediglich um die Ziele der DLRG zu unterstützen, ist halt für eine Alleinerziehende oder einen Harz-IV-Empfänger ein Luxus, den er sich meist nicht mehr leisten kann.

Die Ortsgruppe versucht dem gegenzusteuern und hält daher die Mitgliedsbeiträge so niedrig als irgend möglich. Seit Jahren liegen die Beiträge deutlich unter den vom Sportbund geforderten Mindestbeiträgen. Bedauerlicherweise steigen die Ausgaben gerade im Bereich Sicherheitsausrüstung, Technik und Sanitätsmaterial stark an.

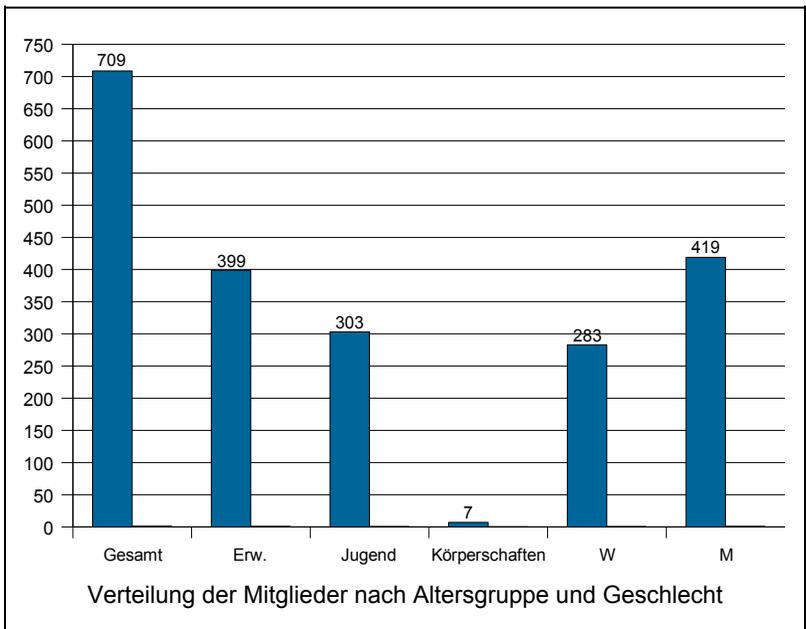
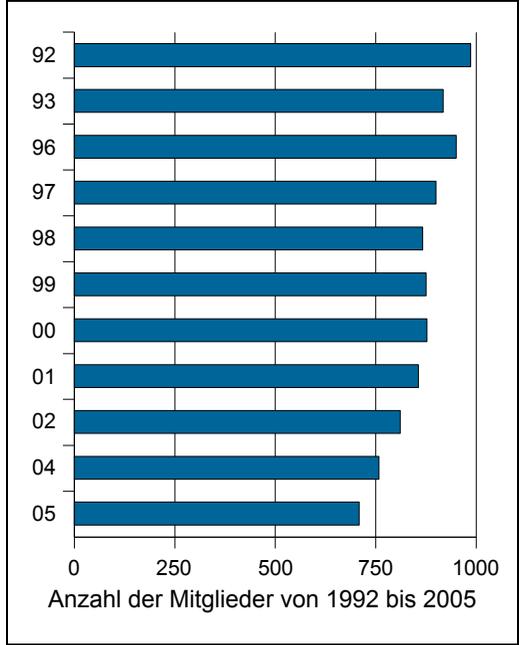
Der Mitgliederbestand pendelt seit einigen Jahren zwischen 690 und 750 Personen und scheint, zumindest derzeit, stabilisiert. Mit fast 43 % stellen die Jugendlichen bis 25 Jahre auch einen großen Teil der Mitglieder. Im Geschlechterkampf haben die Männer mit 60 % die Nase vorn was wohl aus dem Tätigkeitsbereich "Rettungsdienst" zu erklären ist.

Für die Zukunft wünsche ich mir wenn nicht steigende, so doch stabile Mitgliederzahlen und eine wieder zunehmende Bereitschaft, sich in der Freizeit für andere einzusetzen und zu engagieren.

Wenn auch der Geschäftsführer im täglichen Papierkrieg unter so mancher neuen Verordnungswelle deutscher und europäischer Bürokraten unterzugehen droht, bislang war die Arbeit zu

bewältigen und manches positive Ergebnis für die Ortsgruppe lässt viele Mühen vergessen.

Michael Tiesler





Oben: Rettungsstation (im Vordergrund die Fahrzeughalle mit Tauchanhänger, hinten der alte Wachturm)
Unten: Bootshalle mit Motorrettungsboot „Orca“

